



*Der Wald wird rege genutzt.  
Nicht nur wie hier auf dem Bild durch  
Freizeitaktivisten, sondern auch  
durch den Forstbetrieb Leberberg.*

Juni 2016



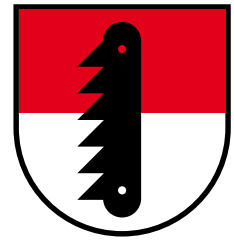
Bürgergemeinde Langendorf

# Aktuell

Seite

Editorial . . . . .	2
Mitbürger als Unternehmer . . . . .	3
Wald als Nutzungsraum . . . . .	4
Die neuen Wasserzähler. . . . .	6
Herzlich willkommen!   Für die Agenda . . . . .	8

# Unser Wald wird rege genutzt



## Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger Liebe Leserinnen, liebe Leser



Ein Thema dieser Ausgabe ist die Nutzung unseres Waldes. Für die meisten von uns ist der Wald zur Erholung und Ausübung von sportlichen Aktivitäten da. Dies zeigt das Titelbild deutlich. Am Freitag, 20. Mai 2015 fotografierte ich von 14 bis 15 Uhr alle Personen, die beim Forsthaus Heimlisbergwald aufkrenzten. In der ersten Viertelstunde war es ruhig. Kein Waldbesucher weit und breit zu sehen. Ich wollte den Fotoapparat schon wieder einpacken und gehen, da rannte die erste Joggerin an mir vorbei. Von da an ging es wie am

Schnürchen. In dieser Stunde überquerten 22 Personen und 5 Hunde den Platz. Ich hatte geplant, eine Montage mit allen Fotos zu erstellen. Im Büro realisierte ich, dass nicht alle in ein Bild passten, da einige Personen an derselben Stelle standen. Etliche wurden auch von davorstehenden Personen verdeckt. Darum machte ich noch eine zweite Montage mit den auf dem Titelbild fehlenden Waldbesuchern. Diese Abbildung sehen Sie auf Seite 4.

*Bruno Breiter  
Präsident der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit*



## Mitbürger als Unternehmer

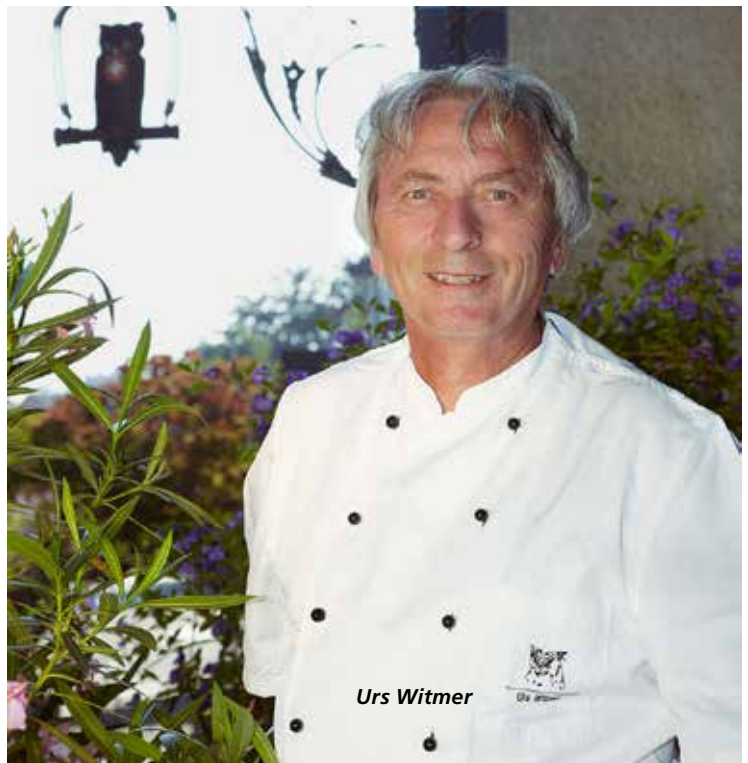
# Urs Witmer, Wirt in fünfter Generation

*In der letzten Ausgabe wurde Andreas Walker vorgestellt. Nun setzen wir die Reihe mit Urs Witmer fort.*

***Du führst den «Chutz» in fünfter Generation. Wie gross waren die Erwartungen an dich, die Nachfolge anzutreten?***

Druck gab es nicht. Mein Vater hoffte natürlich, dass ich das Restaurant weiterführe. Er war sehr glücklich, als ich den «Chutz» 1986 übernahm.

Ursprünglich habe ich jedoch das Handelsdiplom an der Kantonsschule gemacht und arbeitete anschliessend in Paris. Später absolvierte ich die Hotelfachschule in Luzern.



***Bist du lieber Gastgeber oder Koch; was gefällt dir an deinem Beruf?***

Ich mache beides gerne. Es gehört ja auch zusammen, wenn man einen Betrieb führt. Ich koche sehr gern und bin selber ein leidenschaftlicher Esser, richte mich aber auch sehr gern nach den Wünschen der Gäste.

***Ausser auf dem Staalenhof und bei Bauer Blum sieht man nur noch bei dir einen Traktor vor dem Haus in Langendorf. Wozu brauchst du diesen?***

Vor 15 Jahren war ich auch noch zusätzlich Landwirt, d.h., ich betrieb Ackerbau und hielt Schweine und Schafe. Seit dieser Zeit besitze ich den Traktor und brauche ihn jetzt ausschliesslich noch für schwere Transporte und zum Schnee pflügen.

***In Solothurn gibt es ebenfalls einen «Chutz». Hat das schon zu Verwechslungen geführt?***

Ja, diese gibt es. Sowohl mit dem «Chutz» in Solothurn als auch mit dem Witmer vom anderen

Restaurant in Langendorf oder mit dem «Chutz» von Oberbuchsitzen.

***Bietest du auch Hotelzimmer an?***

Zurzeit vermiete ich noch, werde jedoch damit in nächster Zeit aufhören. Das Haus südlich vom Gasthof, das früher eine Bäckerei war, wird in einem Jahr abgerissen und durch ein neues ersetzt.

***Was hast du für Hobbys?***

Ich bin gerne in der Natur unterwegs. Meine freie Zeit verbringe ich oft auf dem Weissenstein oder im Jura. Dort fühle ich mich am wohlsten.

***Wir danken dir für das Gespräch und wünschen dir privat und beruflich alles Gute!***

### Urs Witmer

geboren am  
22. April 1951

Restaurant Chutz  
Weissenstein-  
strasse 26  
4513 Langendorf

Telefon: 032 622 34 71

[www.chutz-langendorf.ch](http://www.chutz-langendorf.ch)



## Der Wald als Nutzungsraum für Private und die Forstwirtschaft

Den meisten Einwohnern von Langendorf ist wohl bekannt, dass die Bürgergemeinde im Heissacker ein Reservoir besitzt und betreibt. Dieses hat ein Fassungsvermögen von ca. 2200 m<sup>3</sup> und nimmt eine zentrale Funktion bei der Versorgung der Wohnbevölkerung mit Trink-, Brauch- und Löschwasser ein. Weit weniger bekannt dürfte die Tatsache sein, dass wir, zumindest im übertragenen Sinn, über ein zweites, nicht minder wichtiges «Reservoir» verfügen, nämlich unseren Wald. Dank der natürlichen Filterwirkung und dem Speichervermögen des Waldbodens entspringt den Wäldern ein konstanter Strom von Trinkwasser. Aus Schweizer Wäldern werden jährlich 440 Mio m<sup>3</sup> einwandfreies Trinkwasser abgeleitet! Der Wald ist also weit mehr als das Fitnesscenter an der frischen Luft, als das er von vielen wahrgenommen und benutzt wird.

Einem bemerkenswerten Votum von Konrad Imbach, dem Präsidenten des BEWESO (Bürgergemeinden- und Waldeigentümer-Verband des Kantons Solothurn) entnehme ich folgende Aussagen:

«Müssen Waldstrassen kinderwagentauglich sein? Benötigen wir Grillstellen im Wald? Sollen an schönen Plätzen Ruhebänke stehen? Wollen wir ein «Fitnesscenter Wald» zum Biken und Joggen? Benötigen wir einen Ruheraum? Soll der Wald unser Wasser filtern und speichern?» – Die Antwort ist klar: Ja, auf jeden Fall!

Wissen wir aber auch, dass unser Wald der grösste Luftfilter ist? Dass der Wald ein wichtiger CO<sup>2</sup>-Speicher ist und dass er viel zur CO<sup>2</sup>-Reduktion beiträgt? Das schon weniger!

Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern darf der Schweizer Wald frei betreten werden. Ein Angebot, das vier von fünf Einwohnerinnen und Einwohnern regelmässig nutzen. Das soll so bleiben! Die Waldbesitzer (es sind zu über 70 % Bürgergemeinden, politische Gemeinden, Korporationen sowie Bund und Kantone) betreiben grossen Aufwand, unsere Wälder effizient, nachhaltig, aber auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu bewirtschaften.



*Weil auf dem Titelbild nicht alle Platz hatten, hier das zweite Bild. Ein herzliches Dankeschön an die Waldbesucher!*



*Thomas Studer im Gespräch mit Franz Aebi.*

**Thomas Studer, Betriebsleiter des Forstbetriebs Leberberg, hat sich im Gespräch mit «Aktuell» geäussert, welche Herausforderungen sich dabei stellen.**

**Thomas Studer, wir haben kürzlich einigen Leuten spontan (und nicht repräsentativ) die Frage gestellt: «Wem gehört der Wald?» Und fast immer lautete die Antwort: «Der Wald gehört allen.» Würden Sie dem beipflichten?**

Nur sehr bedingt. Es ist zwar so, dass gemäss ZGB (Artikel 699) jedermann ein freies Betretungsrecht des Waldes zusteht. Daraus lässt sich aber natürlich kein Besitzanspruch ableiten. Besitzer sind in den meisten Fällen Private oder, wie im Fall von Langendorf, Bürgergemeinden.

**Welches sind die hauptsächlichen Aufgaben, die sich den Waldbesitzern stellen?**

Das Dauerthema heisst «Nutzung vs. Benutzung». Da sind einerseits die vielfältigen Ansprüche der Benutzer (Reiter, Hundebesitzer, Biker usw.). Selbstverständlich empfinde ich eine rege Benutzung unseres Waldes als positiv und ich freue mich darüber. Für mich als Verantwortlicher des Forstbetriebes steht aber die nachhaltige Nutzung im Mittelpunkt. Der Charakter eines Waldes ist nichts anderes als ein Nebenprodukt der Nutzung. Die Holzernte ist und bleibt unser Kerngeschäft.

**Gegenwärtig ist viel von den «gemeinwirtschaftlichen Leistungen» des Waldes und deren Abgeltung die Rede. Um was geht es hier?**

Der Schweizer Wald erbringt seit jeher vielfältige Leistungen zu Gunsten der Gesellschaft, ohne dass

die Waldeigentümer dafür Geld verlangt hätten. Die notwendigen Mittel wurden über den Holzverkauf erwirtschaftet. In den letzten Jahren sind die Holzpreise aber massiv gefallen, während der finanzielle Aufwand massiv gestiegen ist. Seit Jahren schreiben viele Forstbetriebe rote Zahlen.

**Abgesehen von diesen strukturellen Fragen: Was beschäftigt Sie ganz besonders?**

Ganz spontan kommt mir da das Thema «Neophyten» in den Sinn. Es ist leider in Mode gekommen, im privaten

Garten «Exoten» anzupflanzen. Kirschlorbeer ist da nur ein Beispiel. Das Problem besteht darin, dass sich diese Pflanzen nicht an Gartenzäune halten, sondern sich fast explosionsartig ausbreiten und einheimischen Pflanzen und Tieren die Lebensgrundlage wegnehmen.

**Was tun Sie dagegen und was können wir tun?**

Das Problem ist fast nicht in den Griff zu bekommen, da es sich um eine schleichende Entwicklung handelt. Wir können nichts tun als diesen «Übeltätern» mit jäten, ausgraben und mähen zu Leibe zu rücken, was natürlich eine Sisypusarbeit ist. Der Bevölkerung rate ich, auf solche exotische Pflanzen zu verzichten, obschon sie dekorativ aussehen. Es gibt genügend attraktive Alternativen!

**Wenn Sie zum Schluss einen Wunsch äussern dürften, was wäre das?**

Ich nehme mir die Freiheit, sogar zwei Bitten zu äussern:

- Ich freue mich, wenn viele unseren Wald für verschiedenste Aktivitäten nutzen und geniessen: Seien Sie sich aber bitte bewusst, dass Ihr Verhalten Spuren hinterlassen kann und bemühen Sie sich, diese auf ein Minimum zu reduzieren!
- Die Sicherheit ist mir ein sehr grosses Anliegen: Ich rufe Sie auf, sich an Signale und mögliche Absperrungen zu halten. Diese dienen nicht der Dekoration, sondern Ihrer Sicherheit und Gesundheit!

**Thomas Studer, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.**

# Bürgergemeinde Langendorf ersetzt sämtliche Wasserzähler in der Gemeinde!

**Die Wasserzähler werden aus Gründen der Funktionssicherheit periodisch ausgetauscht. Die Gemeindeversammlung hat am 7. Dezember 2015 dem notwendigen Kredit zugestimmt.**

## Evaluationsverfahren

Das Projekt wurde Anfang 2015 von der Betriebskommission Wasser initialisiert. In der Vorphase wurden Informationen über bestehende und neue Technologien gesammelt. Bereits in dieser Phase zeigte sich, dass die bestehenden Lieferanten, mit teilweise jahrzehntealten Technologien, durch innovative Mitbewerber mit neuen Technologien auf dem Markt bedrängt werden. Die neue Konkurrenz führt dazu, dass der Markt heute dynamischer ist, als dies noch vor wenigen Jahren der Fall war. Deshalb hat die Betriebskommission Wasser entschieden, das Projekt in drei Phasen durchzuführen.

Phasen: In der ersten Phase wurden die Spezifikationen und Rahmenbedingungen für die Angebotsrunde vorbereitet. Fünf Anbieter, darunter der bestehende Lieferant, sind für eine erste Angebotsrunde eingeladen worden.

Vier Anbieter haben ein Angebot unterbreitet. In der zweiten Phase konnten sich die drei Anbieter mit den höchsten Punktzahlen vor Ort präsentieren. Die dritte Phase fokussierte sich auf die Vorbereitung des Entscheides.

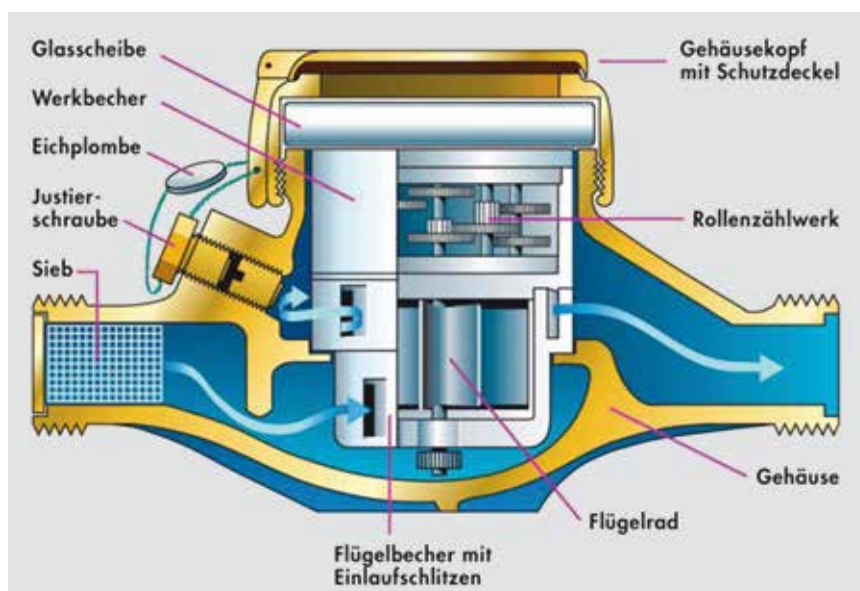
## Entscheid

Der Betriebskommission Wasser wurden die Angebote der beiden Anbieter mit den höchsten Punktzahlen zum Entscheid vorgelegt. Sie war einstimmig der Ansicht, dass für Langendorf der Ultraschallwasserzähler der Firma Kamstrup die beste Variante ist und beantragte diese zu Händen der Gemeindeversammlung im Dezember 2015.

## Facts & Figures über den neuen Ultraschallwasserzähler:

### Was ändert sich für die Liegenschaftsbesitzer?

Dank der neuen Technologie erfolgt die Ablesung elektronisch, und der Zutritt zum Zähler bzw. Selbstablesekarte ist nicht mehr notwendig. Der Austausch des Wasserzählers wird protokolliert und sämtliche Kosten für den Austausch werden von der Bürgergemeinde getragen.

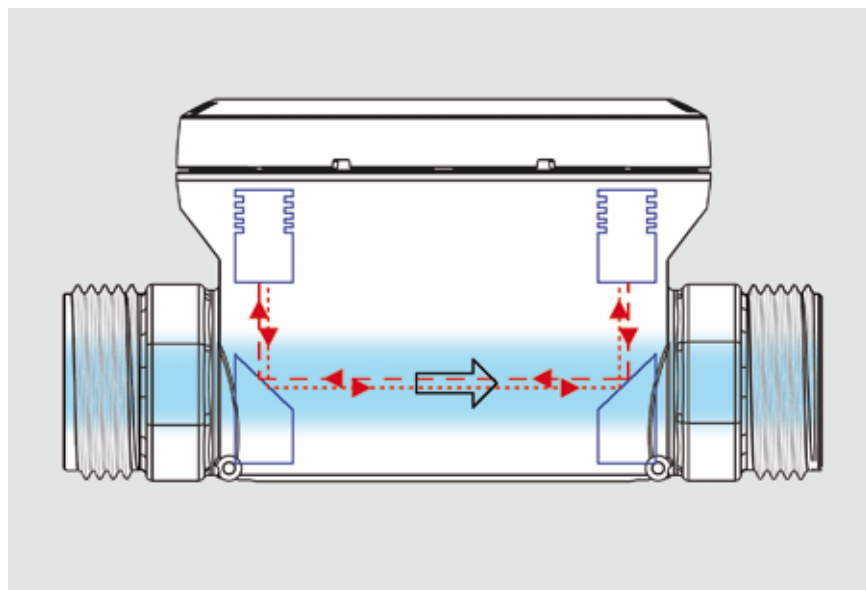


## Bisher wurde der Wasserbezug mechanisch gemessen

Carl Wilhelm Siemens entwickelte 1851 in England einen Wasserzähler, der im Gegensatz zu früheren Konstruktionen die verbrauchte Wassermenge direkt anzeigt. In der Zuleitung ist ein Flügelrad eingesetzt. Die Drehzahl des Flügelrades ist proportional gegenüber dem Durchfluss. Ein Zahnradgetriebe überträgt die Zahl der Umläufe auf ein Zählwerk.



Der Wechsel der Wasseruhren dauert pro Zähler nur etwa 15 Minuten.



### Die neuen Wasserzähler messen mittels Ultraschall

Beim Ultraschallzähler handelt es sich um ein statisches Messverfahren. Es gibt keine mechanisch bewegten Teile für die Messung des Volumenstroms.

Ultraschallzähler messen die Fließgeschwindigkeit des Volumenstroms mit einem Laufzeitdifferenzverfahren. Ein Ultraschallsignal wird mit und ein Signal gegen den Wasserstrom gesendet. Das gegen den Strom gesendete Signal wird durch die Fließgeschwindigkeit abgebremst und benötigt eine grössere Zeitspanne bis es auf den gegenüberliegenden Messwandler trifft, wie das Signal, das in die Fließrichtung gesendet wird. Die Zeitspanne, also die Laufzeit, wird voneinander abgezogen. Die so ermittelte Laufzeitdifferenz ist proportional zum Durchfluss. Das bedeutet, je grösser der Durchfluss, desto grösser die Laufzeitdifferenz. Aus der Laufzeitdifferenz wird exakt die Fließgeschwindigkeit berechnet, dies ergibt mit dem Volumeninhalt der Messstrecke die Durchflussmenge.

### Wie erfolgt der Austausch der Wasserzähler?

Der Austausch startete im März 2016 und wird durch die Firma Cadola, Sanitär und Heizung, Solothurn, durchgeführt.

### Weitere Informationen?

Auf der Homepage unter [www.bglangendorf.ch](http://www.bglangendorf.ch) Register Wasser.

### Fragen?

Sollten Sie Fragen zum Ultraschallzähler bzw. zur Auswechslung haben, steht Ihnen unser Brunnenmeister Simon Adam, E-Mail: [simon.adam@bglangendorf.ch](mailto:simon.adam@bglangendorf.ch), gerne zur Verfügung!

Bortolo Stefano Lombardi,  
Präsident Betriebskommission Wasser

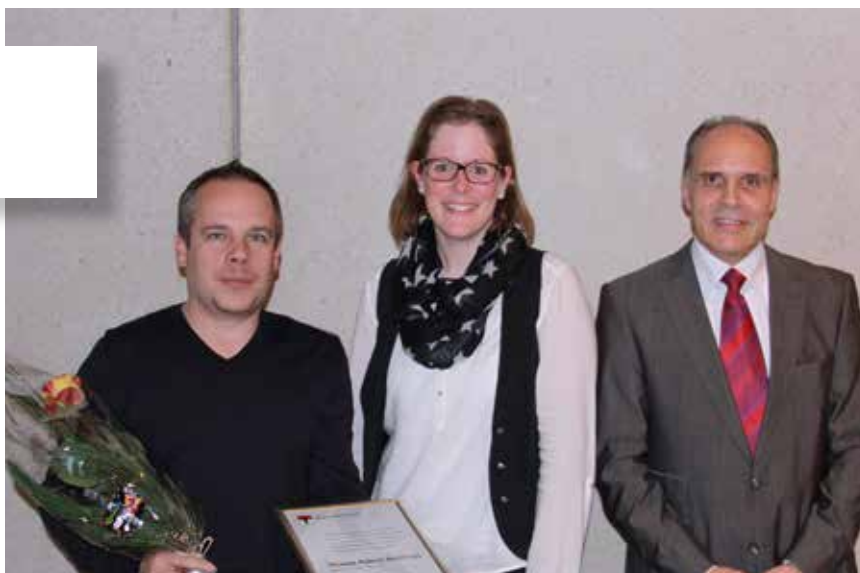


**Vorteile dieses Messprinzips ist zum einen der geringe Druckverlust, die geringe Empfindlichkeit gegen Schwebeteilchen im Wasser, und da mechanisch bewegte Teile entfallen, ist die Volumenstrommessung nahezu verschleissfrei. Dadurch ist die Ultraschallmessung auch nach Jahren stets noch exakt, dies garantiert eine lange Haltbarkeit der Wasserzähler und eine hohe Langzeitmessstabilität.**

Herzlich willkommen!

## Einbürgerungen

Wir heissen die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Kreise der Bürgergemeinde ganz herzlich willkommen und freuen uns, mit ihnen an unseren Veranstaltungen den persönlichen Kontakt pflegen zu dürfen.



*Cindy Frölicher, Sachbearbeiterin Einbürgerungen, und Franz Aebi, Gemeindepräsident, heissen den Neubürger Thomas Anderegg herzlich willkommen.*



*An der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 2016 wurden folgende Neubürgerinnen und Neubürger vorgestellt: Massimiliano Secchi mit seiner Frau Rita Territo Secchi mit ihrer Tochter Valentina Secchi (nicht auf dem Foto) und Jamuna Kugaseelan mit ihrem Ehemann Kugaseelan Selladurai zusammen mit ihrem Sohn Athiraiyan Kugaseelan. Herzlich willkommen!*

Für die Agenda

## Nicht verpassen



### Budgetgemeinde:

Montag, 28. November 2016, 19.30 Uhr,  
ref. Kirchgemeindesaal.



### Weihnachtsbaumverkauf:

Samstag, 17. Dezember 2016, 8.30 bis 11.00  
Uhr, beim Forsthaus im Heimlisbergwald.

Impressum

«Bürgergemeinde Langendorf Aktuell»  
Eine Publikation der  
Bürgergemeinde Langendorf

Ausgabe Juni 2016  
[www.bglangendorf.ch](http://www.bglangendorf.ch)

Redaktionskommission: Bruno Breiter,  
Franz Aebi, Franziska Brunner-Gygax,  
Nicole Eggenschwiler Oruç, Marlise Flury.

Adresse: [verwaltung@bglangendorf.ch](mailto:verwaltung@bglangendorf.ch)  
Heimlisbergstrasse 24, 4513 Langendorf

Layout: Bruno Breiter Typografie

Korrektur: Paul Lauber, Langendorf